08.000170 (08/323)
Reg. 63/-00

Postulat Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP): Bern+ mit Stadtmodell

Ausgangslage
Bern fehlt ein Stadtmodell. www.bern-baut.ch ist zwar eine praktische Seite, ersetzt ein Stadtmodell aber nicht. Viele Städte wie Zürich, Aarau und Winterthur verfügen über ein Stadtmodell.

Ein Stadtmodell ist ein Arbeitsinstrument, an dem die Entwicklung der Stadt und ihre Veränderungen aufgezeigt werden können. Ein Stadtmodell ist auch ein Marketinginstrument. Stadtbesichtigungen beginnen oft an einem Stadtmodell, denn hier erhält man schnell einen Gesamtüberblick. In Bern ist dies bisher nicht möglich.
So wäre ein Stadtmodell für Wettbewerbe, neue Überbauungen und auch für Schulen ein gutes Arbeitsinstrument.
Das Kornhaus wäre überdies ein ideales Haus für ein Stadtmodell.

Der Gemeinderat wird gebeten, ein interaktives Stadtmodell mit regionalem Bezug zur Verfügung zu stellen.

Bern, 8. Mai 2008

Postulat Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP), Markus Lüthi, Guglielmo Grossi, Corinne Mathieu, Rolf Schuler, Liselotte Lüscher, Annette Lehmann, Christof Berger, Andreas Flückiger

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat teilt die Auffassung, dass ein Stadtmodell für verschiedene Zwecke ein geeignetes Arbeits- und Informationsinstrument sein kann. In der heutigen Zeit der grenzüberschreitenden und regionalen Planungen macht ein Modell nur Sinn, wenn es über den ganzen Bereich des „Stadtkörpers“, d.h. über alle Gemeinden, welche baulich mit der Stadt direkt verbunden sind, erstellt wird.

Abklärungen der Stadtbildkommission und des Stadtplanungsamts haben ergeben, dass ein Stadtmodell folgende Eigenschaften aufweisen sollte:

- Massstab 1:1 000
- Einzelelemente in Quadraten von ca. 1m x 1m
- Elemente, die auseinander geschoben werden können, damit man in das Modell hinein gehen kann
- Das Modell müsste an einem zentralen Ort, in einem Saal von ca. 400m^2 stehen, in dem auch Besprechungen stattfinden können. Dieser Saal müsste öffentlich zugänglich sein.

Eine grobe Kostenschätzung hat ergeben, dass mit Erstellungskosten von über Fr. 1 000 000.00 und mit jährlichen Betriebskosten von über Fr. 100 000.00 gerechnet werden muss. Diese Kosten müssten unter den beteiligten Gemeinden aufgeteilt werden. Ein Modell

nur über die Stadt Bern würde entsprechende Erstellungskosten von mehr als Fr. 600 000.00 und jährliche Betriebskosten von mehr als Fr. 50 000.00 auslösen.

Auch wenn der Gemeinderat das Anliegen im Grundsatz unterstützt, ist er dennoch der Auffassung, dass dieses Projekt nicht prioritär zu behandeln ist. Weitere Schwierigkeiten könnten die Suche nach einem geeigneten Lokal und die Zustimmung der Nachbargemeinden zu einer solchen Investition bedeuten.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 17. September 2008

Der Gemeinderat